

Christoph Merian Stiftung

Die Ära Dr. Frédéric Walthard bei der Schweizer Mustermesse

Autor(en): Edmund Wyss

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1988

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2cd6ed87-1427-48dc-a581-da6fe06a7f6e

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung. http://www.cms-basel.ch https://www.baslerstadtbuch.ch

Die Ära Dr. Frédéric Walthard bei der Schweizer Mustermesse

Am 31. März 1988 übergab Dr. Frédéric Walthard das Amt eines Generaldirektors der Schweizer Mustermesse seinem Nachfolger Philippe Lévy. Damit war eine Ära zu Ende gegangen, die von einer starken Persönlichkeit geprägt wurde und entsprechend tiefe Spuren in der modernen Geschichte des Messeplatzes und Kongressortes Basel hinterliess. Im Sinne eines Rückblickes sollen nochmals die wichtigsten Schwerpunkte des Wirkens von Frédéric Walthard für die Mustermesse und damit auch für unsere Stadt und unsern Kanton in Erinnerung gerufen werden.

Zum Direktor der Mustermesse berufen

Ungewöhnlich wickelte sich schon die Berufung Frédéric Walthards zum Leiter der Mustermesse ab. Kaum hatte ich 1970 das Amt eines Verwaltungsratspräsidenten der Schweizer Mustermesse übernommen, sah sich der Verwaltungsrat vor die Aufgabe gestellt, einen Nachfolger für den damaligen Messedirektor, Dr. Hermann Hauswirth, zu finden. Die auf die offizielle Ausschreibung des Postens eingegangenen Bewerbungen entsprachen jedoch zu wenig den Anforderungen. Im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit als Nationalrat in Bern, hörte ich zufällig vom Wunsche des damaligen Generalsekretärs des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Frédéric Walthard, wieder vermehrt an der wirtschaftlichen «Aussenfront> für unser Land tätig zu sein. Eines Tages entschloss ich mich kurzerhand, ihn an seinem bisherigen Arbeitsort aufzusuchen und ihn diDer neue und der abtretende Generaldirektor. ▽



rekt zu fragen, ob er die Leitung des Basler Messeunternehmens übernehmen möchte. Schon bald darauf konnte ein Berufungsverfahren eingeleitet werden und Frédéric Walthard wurde – mit Amtsantritt 1. September 1971 – zum Direktor der Mustermesse gewählt. Auf den 1. Oktober 1973 erfolgte dann seine Ernennung zum Generaldirektor.

Standortbestimmung - Neue Messen

Die Berufung Walthards an die Mustermesse setzte sofort vieles in Bewegung. Schon am

10. November 1971 beschliesst der Verwaltungsrat der Mustermesse auf seinen Antrag die Bildung einer Kommission zur Ausarbeitung einer Gesamtkonzeption über die künftige Entwicklung des Messebetriebes in Basel. Kurze Zeit später erteilt die Generalversammlung ihre Zustimmung zur Änderung der Genossenschaftsstatuten, die eine flexible und differenzierte Internationalisierung der Muba (Frühjahrsmesse) ermöglicht. Damit kann 1973 erstmals die aus dem Uhrensektor der Frühjahrsmesse hervorgegangene Europäische Uhren- und Schmuckmesse, zwar zeitlich parallel zur Muba, jedoch als selbständige Fachmessse, stattfinden. Die EUSM, in neuerer Zeit schlicht als (Basel) bezeichnet, sollte sich bald einmal zur weltweit bedeutendsten Veranstaltung ihrer Branchen entwickeln. Weitere wichtige Fachmessen, die erstmals in der Ära Walthard zur Durchführung gelangten, sind u.a.: die Baufachmesse Swissbau (ab 1974); Natura, Ausstellung für gesunde Lebensweise mit Kongress (ab 1979); Swissdata, Fachmesse für Datenverarbeitung in Industrien, Technik und Forschung (ab 1981); Swisstech. Fachmesse der Zulieferindustrie und des technischen Industriebedarfs (ab 1982) oder die Fabritec, Internationale Fachmesse für Fabrikationseinrichtungen in der Elektronik (ab 1984). Als grosser Erfolg darf auch die Durchführung der renommierten Büfa, der «Schweizer Messe des Büros>, einer der ältesten Fachmessen der Schweiz, in den Muba-Hallen (ab 1983) bezeichnet werden.

Diversifizierung mit drei Stossrichtungen: Sonderschauen – Kongresse – Tätigkeit in Übersee

Im Bereich Diversifizierung lassen sich vor allem drei Schwerpunkte in der Ära Walthard erkennen:

Erstens die Schaffung von zahlreichen Sonderschauen im Rahmen fast aller Publikums- und Fachmessen, vor allem der Frühjahrsmesse. Sie

war in hohem Masse Ausdruck der ganzheitlichen Philosophie Frédéric Walthards, die darauf zielte, «die Dinge in ihren kleineren und grösseren Zusammenhängen zu präsentieren», wie er sein Credo zu formulieren pflegte. In der Tat haben unter seiner Leitung gegen 1000 Sonderschauen zu verschiedensten Themen stattgefunden, wobei sich das Schwergewicht auf Gebiete wie Wirtschaft im Gesamtzusammenhang, (Freizeitgestaltung, Sport, Hobby), (Kulturelles>, (Gesundheit, Ernährung), (Erziehung, Ausbildung, Wissenschaft, Forschung, Arbeit, Berufsinformationen>, (Umwelt>, (Verkehr, Energie, Energiesparen usw. konzentrierte. Diese Sonderschauen haben nicht zuletzt bewirkt, dass auch Fachmessen beim Publikum mehr Interesse fanden.

Zweitens war Frédéric Walthard überzeugt, dass infolge der technologischen Weiterentwicklungen die an Messen angebotenen Güter, Dienstleistungen und Problemlösungen immer komplexer werden und daher nicht nur gezeigt, sondern auch erklärt werden müssen. Aus dieser Überzeugung heraus legte er grosse Bedeutung auf Begleitveranstaltungen zu Messen in Form von Fachtagungen, Workshops, Symposien und Kongressen und sorgte für einen Ausbau der entsprechenden Infrastruktur, der mit der Eröffnung des Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums im Jahre 1984 seinen Höhepunkt erreichte. Aber auch für selbständige, arbeitsintensive Kongresse und Konferenzen (mit oder ohne Begleitausstellungen) erschloss Frédéric Walthard das Mustermesse-Areal, weil er die Stadt und Region Basel dank ihrer zentralen europäischen Lage und ihrer guten Verkehrsverbindungen dafür als geeignet erachtete.

Drittens brachte die Ära Walthard die Anfänge einer Tätigkeitserweiterung der Mustermesse auf Gebiete in Übersee. Durch organisatorische und technische Mitwirkungen bei Industrieund Technologieausstellungen (Swiss Expo 76 in Kairo, Swisskor 80 in Seoul), die Organisation von Fachmessen (z.B. Lehrmittelmessen in Kairo, Singapur, Bogotá und Beijing; Europäische Uhren- und Schmuckmesse in Singapur) und den Aufbau und die Betreuung von Schweizer Pavillons an Weltausstellungen (Vancouver 1986, Brisbane 1988) konnte sich die Schweizer Mustermesse sowohl ein bedeutendes Knowhow als auch ein internationales Renommé erwerben und damit die Grundlage schaffen für weitere erfolgversprechende Überseearbeit.

Auch das Äussere der Mustermesse hat sich bedeutend verändert

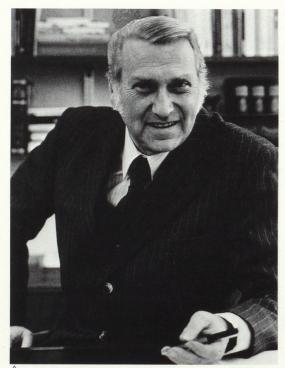
Als Frédéric Walthard die Leitung der Schweizer Mustermesse übernahm, existierten zwar neben der Frühjahrsmesse bereits eine Anzahl wichtiger Fachmessen. Die bestehenden Hallen und Gebäude waren jedoch noch weitgehend

Der Bau des Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums (ewtcc) war eines der Hauptanliegen von alt Generaldirektor Dr. Frédéric Walthard. Unser Bild zeigt das grosszügig gestaltete Foyer.

▼



von ihrem ursprünglichen Zweck geprägt, einmal im Jahr die grosse Frühjahrsmesse (und allenfalls noch die kleine Herbstwarenmesse) zu beherbergen. Aus diesem Grunde enthielt der Bericht der bereits erwähnten Kommission Gesamtkonzeption - der 1974 den Behörden der Stadt und der Öffentlichkeit vorgestellt wurde – neben einem Bekenntnis zur Eignung Basels als Messeplatz sowie einer Befürwortung des Standortes in der City bereits ein grundsätzliches Programm zum Ausbau der internen Infrastruktur. Dieses Programm sah neben einer Modernisierung und besseren Erschliessung der Hallen sowie der Erstellung eines Parkhauses die Errichtung eines Kongresszentrums mit Hotel in organischer Verbindung mit dem übrigen Messeareal vor. Insbesondere die Realisierung dieses Projektes beschäftigte die Verwaltungsorgane der Genossenschaft Schweizer Mustermesse, die verschiedenen Dienststellen der öffentlichen Verwaltung, den Grossen Rat und den Regierungsrat unseres Stadtkantons über manche Jahre so intensiv, dass wahrscheinlich viele Basler Zeitgenossen die einzelnen Etappen als eigentliche Merkmale der Ära Walthard in Erinnerung behalten werden. Auch Frédéric Walthard selbst betrachtete die Errichtung des neuen Kongressgebäudes als eines seiner zentralen Anliegen, und ich habe ihn dabei als Messepräsident stets unterstützt. Wie immer man heute den umfangreichen Bau des Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums mit dem Hotel Le Plaza am Riehenring im einzelnen beurteilen mag: Tatsache ist doch, dass die Tagungs- und Kongresstätigkeit in Basel belebt worden ist. Daraus zieht nicht in erster Linie die Mustermesse Nutzen (denn der Kongressbetrieb ist oft defizitär), sondern hauptsächlich die Wirtschaft und das Gewerbe der Stadt und Region Basel. Dass auch andere Bauvorhaben dabei nicht zu kurz kamen, war bei der Dynamik eines Frédéric Walthard selbstverständlich.



Dr. Frédéric Walthard, Generaldirektor der Schweizer Mustermesse von 1971 bis 1988.

Dienstleistungen gross geschrieben

Frédéric Walthard betrachtete (seine) Mustermesse immer als ein Unternehmen im Dienste der Wirtschaft unseres Landes, aber auch unseres Stadtkantons und der Dreiländerregion. Im Dienste von etwas wirken zu dürfen war für ihn jedoch gleichbedeutend mit der Erbringung von Dienstleistungen höchster Qualität. Vor allem dieses hohe Niveau der Dienstleistungen, sei es nun im technischen oder sei es im organisatorischen bzw. administrativen Bereich, ist es, welches das Unternehmen und damit den Messeplatz und Kongressort Basel bei Ausstellern, Besuchern und Kongressteilnehmern weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht hat. Über die Dankesbriefe, die regelmässig bei der

Messeleitung eintreffen, hat sich der neue Generaldirektor, Philippe Lévy, bereits gewundert.

Eine starke Persönlichkeit

Es versteht sich, dass eine so starke, eigenwillige und vielseitige Persönlichkeit wie Frédéric Walthard – «ein Generalist, der in die Tiefe geht», wie er sich selbst bezeichnet hat – nicht immer gleich Zustimmung für seine Ideen und Einsichten fand, sondern sich auch harten Auseinandersetzungen stellen musste. Er war aber stets bereit, für das, was er als richtig und zukunftsweisend erkannt hatte, zu kämpfen, und er hat auch in den meisten Fällen recht behalten.

In dieser Würdigung konnten nur einige Merkmale seines Wirkens hervorgehoben werden. Nicht erwähnt worden sind bisher seine vielfältigen Anstrengungen im Bereich der Exportförderung, die ihn auch in Wirtschaftsverbänden, wie etwa der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung oder der Basler Handelskammer, aktiv werden liessen, sowie sein Einsatz zur Förderung neuer Kommunikationsmittel und Medien. Schliesslich verdient auch seine Bereitschaft, sich für Organisationen einzusetzen, die im humanitären Bereich tätig sind, zumindest einen Hinweis. Frédéric Walthard ist beispielsweise seit 1984 Zentralpräsident der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG).

Seine Kreativität, sein Wille, «das Materielle geistig zu durchdringen», Eigenschaften, die auch in seiner Freizeitbeschäftigung, dem Malen, stets neue Ausdrucksformen finden, lassen ahnen, dass Frédéric Walthard auch inskünftig sein Wissen und seine Erfahrung Projekten zukommen lassen wird, die ihn besonders ansprechen.

Jedenfalls verdient Frédéric Walthard an dieser Stelle den Dank und die Anerkennung aller, denen unsere Stadt Basel und ihre Wirtschaft etwas bedeuten. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seine (Vita tertia).